

Ein Platz für die Archäologie am niedersächsischen Gymnasium

Björn Hoppe

Zusammenfassung – Zeitknappheit und Themenvielfalt im Fach Geschichte führen dazu, dass die Archäologie häufig nur am Rand berücksichtigt wird. Folglich müssen andere Möglichkeiten in der Schulstruktur genutzt werden, um Räume für die Vermittlung der Inhalte und Belange der Ur- und Frühgeschichte zu schaffen. Für den Nachmittagsbereich wird deswegen ein altersdifferenziertes AG – Konzept einschließlich seiner Chancen und Probleme vorgestellt, das an der Ricarda-Huch Schule in Hannover angeboten wird. Des Weiteren skizziert der Beitrag, wie die Archäologie in den Vormittagsbereich, also den regulären Unterricht, integriert werden könnte. Die günstigsten Möglichkeiten dafür bieten die Wahlpflichtkurse der Mittelstufe und das Seminafach der Oberstufe.

Schlüsselwörter – Archäologie in der Schule – schulische Arbeitsgemeinschaften – Niedersachsen – Gymnasium

Abstract – Due to a limited amount of time and a diversity of topics, History as a school subject mostly neglects the concerns of archaeology. That is why different slots within the school's scheme of organisation need to be taken into consideration in order to create opportunities for conveying archaeological content and interest. Thus, this article introduces a concept of voluntary archaeological clubs for different age groups. Furthermore, suggestions for the integration of archaeology into the morning lessons are made by examining the potential of *Wahlpflichtkurse* for the *Mittelstufe* and the *Seminafach* for the *Oberstufe*.

Keywords – archaeology in schools – school clubs – Lower Saxony – Grammar School

Einführung

In der Regel kommt der Archäologie im Geschichtsunterricht an niedersächsischen Gymnasien nur eine geringe Bedeutung zu und häufig hat sie nur noch im Geschichtsunterricht der Klasse 5 ihren festen Platz. Curriculum, Stundentafel und Unterrichtsrealität bieten kaum Möglichkeiten, der Ur- und Frühgeschichte mehr Gewicht einzuräumen.

Löst man jedoch den Blick vom Fach Geschichte und betrachtet auf der Suche nach einem Raum für die langfristige Vermittlung von Archäologie die schulischen Rahmenbedingungen, bieten diese weitaus bessere Möglichkeiten, die Inhalte und Methoden der Archäologie zu vermitteln, als es sonst der Fall sein könnte.

Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich: Chancen und Probleme

Arbeitsgemeinschaften bieten interessierten Schülern¹ die Möglichkeit, sich abseits des regulären Unterrichts über einen längeren Zeitraum mit Fragestellungen der Ur- und Frühgeschichte auseinanderzusetzen. Die Voraussetzungen für die Etablierung archäologischer Arbeitsgemeinschaften haben sich mit dem Ausbau der offenen Ganztagschule in Niedersachsen verbessert, da diese Schulen ein breites AG-Angebot vorhalten müssen, um die Betreuung der Schüler zu gewährleisten.

Ob Arbeitsgemeinschaften angeboten werden können, ist abhängig von der Schulstruktur, inwie-

fern sie von Schülern wahrgenommen werden, auch vom sozialen und infrastrukturellen Umfeld, in das die Schule eingebunden ist. Ist die AG nicht Teil eines Ganztagsangebots und die Teilnahme allein vom Interesse abhängig, muss zudem die Attraktivität der AG so hoch sein, dass Schüler bereit sind, ihre begrenzte Freizeit einzusetzen, die nach Abzug von Schultag, Hausaufgaben, Sportverein, Musikschule, Freundschaftspflege etc. übrig bleibt. Erfahrungsgemäß haben gerade diejenigen Schüler noch weitere Verpflichtungen, die eine AG freiwillig anwählen. In ländlichen Gebieten wird Fahrschülern diese Entscheidung häufig vom Busfahrplan abgenommen, in den Städten konkurriert man mit einem vielfältigen Freizeitangebot. Die langfristige Etablierung einer AG kann auch davon abhängig sein, ob diese im Rahmen eines Ganztagsangebotes verbindlich angewählt werden kann. Dann gilt es, sich im Ganztagsbereich mit anderen attraktiven Angeboten, besonders aus dem Sportbereich, zu messen. In jedem Fall kommt der didaktischen Reduktion der Inhalte und der Handlungsorientierung des Angebots besondere Bedeutung zu. Denn auch wenn die Schüler ein eigenständiges Interesse mitbringen, sind sie nur bedingt bereit, sich nach einem vollen Schultag und im Anschluss an das Mittagessen auf komplexe Sachverhalte und kognitive Wege der Vermittlung einzulassen. Entscheidend dafür ist die Qualifikation des Lehrpersonals in pädagogischer wie fachlicher Hinsicht. Lehrer sind dabei in fachlicher Hinsicht fast immer Autodidakten. Durch die Ganztagschule verbessern sich die Möglichkeiten zur Qualitätssicherung, indem



Abb. 1 Scherbenpuzzeln in der Archäologie-AG.

z. B. Kooperationen mit Museen und der Einsatz ehrenamtlicher Denkmalpfleger oder externer Anbieter erleichtert werden.² Das zur Verfügung stehende Budget ist allerdings vergleichsweise schmal.

Fallbeispiel: Ricarda-Huch Schule, Hannover

An der Ricarda-Huch Schule (RHS) in Hannover machte der Verfasser im Schuljahr 2011/12 zwei Angebote für Schüler unterschiedlicher Altersgruppen:

Die Archäologie-AG für die Jahrgänge 5 und 6 kann als Teil des Angebots der offenen Ganztagschule angewählt werden. Diese zweistündige AG findet einmal pro Woche statt und schafft Begegnungen mit der Vergangenheit, um Archäologie anschaulich zu vermitteln. Im Zentrum steht dabei der Umgang mit originalen Artefakten und der Einsatz von Rekonstruktionen bzw. Inszenierungen. Eingebunden an ein Thema werden mithilfe eines produktionsorientierten Ansatzes einfache Rekonstruktionen wie z. B.

Retuscheure oder Horgener Messer hergestellt. Dafür werden zwar moderne Werkzeuge eingesetzt, die verwendeten Materialien sind jedoch weitgehend authentisch. So entstehen Produkte, die in ihrer Funktionsweise den Originalen möglichst ähneln und es möglich machen, Arbeitsgänge selbst nachzuvollziehen. Der Besuch außerschulischer Lernorte und die Teilnahme an museumspädagogischen Programmen sollen Erlebnisse abseits der Klassenraumsituation schaffen, die das Interesse intensivieren und zur weiteren Teilnahme motivieren.

Das Archäologie-Projekt richtet sich an die Jahrgänge 7 bis 12 und stellt projektartiges Arbeiten in den Mittelpunkt, um der stärkeren Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen Rechnung zu tragen. Eine gemeinsame Aktion mit ur- und frühgeschichtlichem Bezug außerhalb des Schulalltags soll zum einen als thematischer Ankerpunkt dienen und zum anderen den Gruppenbildungsprozess unterstützen. Dazu bietet sich z. B. die Teilnahme an einer archäologischen Ausgrabung oder eine mehrtägige Exkursion an. Später entscheiden sich die Schüler für eine



Abb. 2 Grabungsteilnahme im Archäologie-Projekt.

Fragestellung, die sie besonders interessiert und arbeiten an dieser nach ihren Vorstellungen und Möglichkeiten. Die Ergebnisse werden in Form von Ausstellungen, Schülerführungen oder Demonstrationen gesichert und an andere weitergegeben. Verbindlichkeit wird durch die Erwartungshaltung hergestellt, eine selbst getätigte Zusage, etwa bezüglich des Eigenbeitrags zu einer gemeinsamen Projektpräsentation, auch zu erfüllen. Da Schüler dieser Altersgruppe verstärkt durch Nachmittagsunterricht und ihre weiteren Verpflichtungen und Hobbys eingebunden sind, werden Termine teilweise flexibel vereinbart.

Im Schuljahr 2011/12 nahm eine Gruppe von sieben Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 7 bis 11 an einer Ausgrabung der Universität Hamburg teil, in deren Verlauf Teile eines neolithischen Erdwerks und eine mittelalterlichen Grubenhauses dokumentiert wurden. Im Anschluss an die einwöchige Grabungsteilnahme traf sich die Gruppe regelmäßig und konzipierte eine Ausstellung für ihre Mitschüler.

Kurse im Vormittagsbereich Wahlpflichtkurse in der Mittelstufe

Gymnasien haben die Wahl zwischen zwei Stundentafeln für die Mittelstufe.³ Das Modell, für das sich auch die RHS entschieden hat, bietet Stunden für „Profilunterricht“ an, der den Schulen die eigene Schwerpunktsetzung ermöglichen soll. Dieser Schwerpunkt kann als Wahlpflichtbereich ausgestaltet werden, der sich an bestimmten Unterrichtsfächern orientiert. Wahlpflichtkurse sind an verschiedene Fächer gekoppelt, jedoch häufig thematisch und methodisch spezialisiert. Denkbar wäre ein Kurs, der dem Fach Geschichte zuzuordnen wäre und auf die Recherche von historischen und prähistorischen Zusammenhängen ausgerichtet sein würde. Schüler legen sich mit ihrem Wahlpflichtunterricht in der Regel für die Dauer von drei Jahren fest und haben so die Möglichkeit, einen Spezialbereich ihres Interesses zu vertiefen. Engagierte Schüler bekämen durch die Verankerung eines Angebots mit archäologischen Inhalten im Vormittagsbereich häufig erst die Möglichkeit, sich mit der Ur-

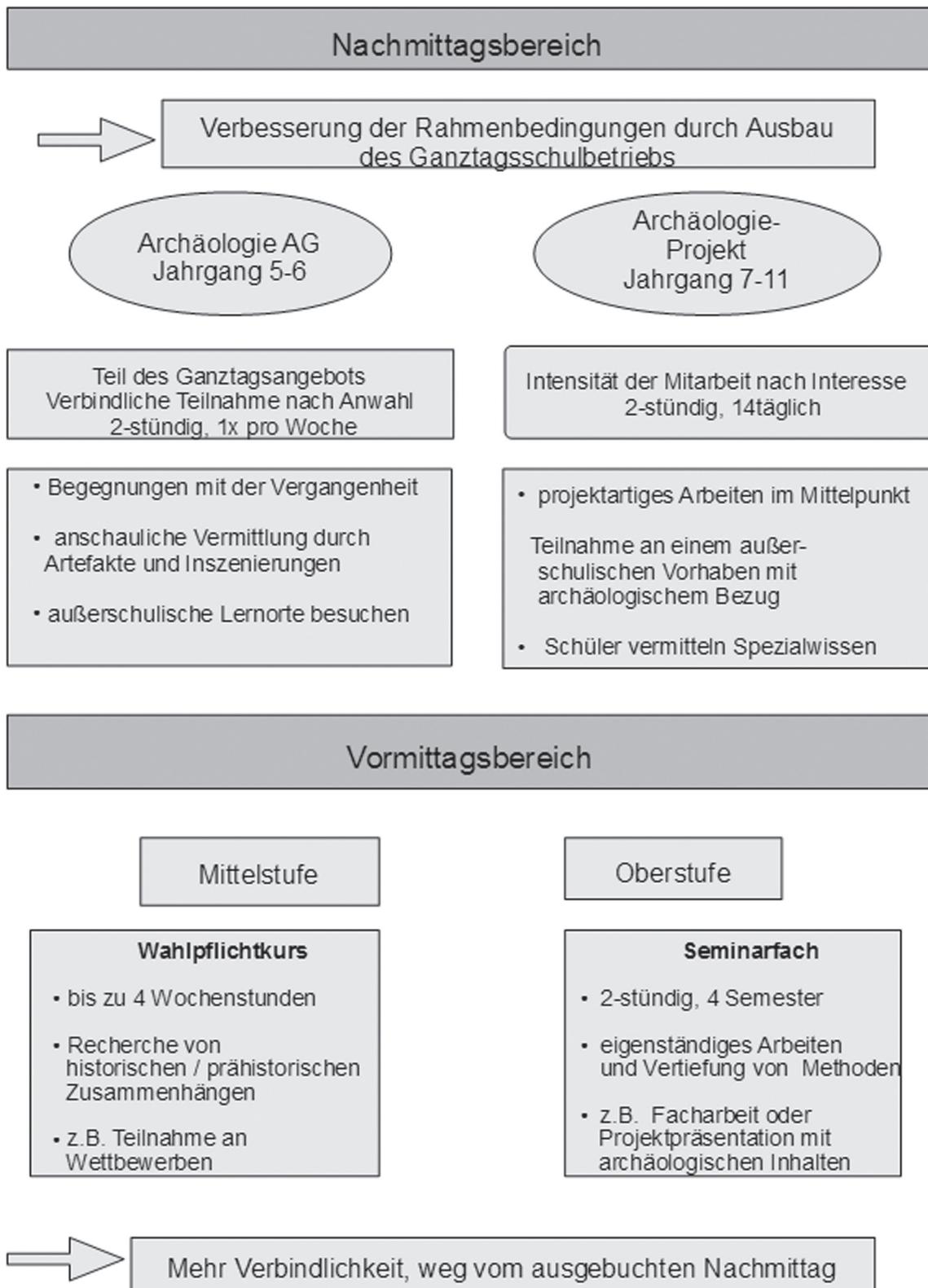


Abb. 3 Vorschläge für die Integration der Archäologie in die Strukturen des niedersächsischen Gymnasiums.

und Frühgeschichte im schulischen Rahmen zu beschäftigen. Darüber hinaus bieten die versetzungsrelevanten Wahlpflichtkurse ein hohes Maß an Verbindlichkeit.

Das Seminarfach der Oberstufe

Im Bereich der gymnasialen Oberstufe eröffnet insbesondere das Seminarfach Möglichkeiten, die Ur- und Frühgeschichte zum Thema zu machen. Dieser viersemestrige Kurs soll der Verbesserung der Studierfähigkeit der Schüler dienen und legt besonderen Wert auf eigenständiges Arbeiten sowie auf die Vertiefung von Methoden.⁴ Ist er an das gesellschaftswissenschaftliche Profil der Oberstufe angebunden, könnten im Rahmen der schriftlichen Facharbeit oder einer Projektpräsentation Fragestellungen der Archäologie im Mittelpunkt stehen. Auch das Seminarfach besitzt ein hohes Maß an Verbindlichkeit, da Punkte aus dem Seminarfach in das Abitur eingebracht werden.

Fazit

Abseits des Faches Geschichte bietet das niedersächsische Gymnasium sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich genügend Strukturen, um die Archäologie stärker in die Schule einzubinden. Da die Ur- und Frühgeschichte aber weder in der Lehreraus- und -fortbildung institutionell verankert ist, bleibt es dem Zufall überlassen, ob sich günstige Konstellationen für qualitativ gute Angebote ergeben. Ein Netzwerk von Lehrkräften, Vereinen und Institutionen könnte diese Kräfte bündeln und weitere Interessierte gewinnen.

Anmerkungen

- ¹ Die Bezeichnung Schüler umfasst fortan beide Geschlechter.
- ² vgl. Einsatz von außerschulischen Partnern und Fachkräften im Zusammenhang mit ganztagspezifischen Angeboten; RdErl. d. MK v. 21.03.2012
- ³ vgl. Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums; RdErl. d. MK v. 16.12. 2011
- ⁴ vgl. Verordnung über die gymnasiale Oberstufe vom 17.02.2005

Abbildungsnachweise:
Abb. 1-3: Verfasser

Literatur

Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums; RdErl. d. MK v. 16.12.2011.
www.schure.de [08.07.2012]

Verordnung über die gymnasiale Oberstufe vom 17.02.2005. www.schure.de [08.07.2012]

Einsatz von außerschulischen Partnern und Fachkräften im Zusammenhang mit ganztagspezifischen Angeboten; RdErl. d. MK vom 21.03.2012.
www.schure.de [08.07.2012]

*Björn Hoppe M.A. StR
Ricarda-Huch Schule
Bonifatiusplatz 15
30161 Hannover
hoppe@rhs-hannover.de*

